

Rainer Ottenstein

Vorsitzender des Aufsichtsrats

ProCredit Holding AG & Co. KGaA und ProCredit General Partner AG

Hubert Spechtenhauser

Vorsitzender des Vorstands

ProCredit General Partner AG

Ordentliche Hauptversammlung

Frankfurt am Main, 05. Juni 2023

–Es gilt das gesprochene Wort–

Rede zur ordentlichen Hauptversammlung 2023

Rede von Herrn Rainer Ottenstein, Vorsitzender des Aufsichtsrats, ProCredit Holding AG & Co. KGaA und ProCredit General Partner AG

–Es gilt das gesprochene Wort–

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie zu dieser ordentlichen Hauptversammlung der ProCredit Holding begrüßen zu dürfen. Im Namen des gesamten Aufsichtsrats möchten wir uns bei Ihnen bedanken, dass Sie Zeit und Mühe auf sich genommen haben, nach drei Jahren virtueller Veranstaltungen heute nach Frankfurt zu kommen, um an dieser Hauptversammlung persönlich teilzunehmen.

Wir haben für heute eine vergleichsweise umfangreiche Agenda mit einem sehr wesentlichen Tagesordnungspunkt, der, falls von der Hauptversammlung so angenommen, ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Gesellschaft sein wird. Es geht um den Formwechsel der ProCredit Holding in eine Aktiengesellschaft. Nach dem Börsengang in 2016 und der erfolgreichen Kapitalerhöhung in 2018 ist dieser Formwechsel der nächste folgerichtige Schritt in der Kapitalmarktstrategie der Gruppe. Mit dem Rechtsformwechsel in eine AG würde sich die Gesellschaft weiter dem Kapitalmarkt öffnen. Dabei bliebe die entwicklungsorientierte Ausrichtung der Gruppe weiterhin beibehalten. Diese Ausrichtung ist in der Satzung der neuen AG, die heute der Hauptversammlung zur Abstimmung vorgelegt wird, fest verankert.

Der Vorstand wird gleich noch umfangreicher den Formwechselbeschluss erläutern.

Auch muss die Hauptversammlung im Rahmen der Feststellung der neuen Satzung heute darüber abstimmen, dem Vorstand die Möglichkeit zu gewähren, zukünftige Hauptversammlungen auch virtuell, im Rahmen des Aktiengesetzes, abhalten zu dürfen. Diese Option hätte im Übrigen auch für die aktuelle Hauptversammlung bereits gegolten, doch wir haben uns bewusst für die physische Ausführung entschieden. Auch in Zukunft werden wir physische Veranstaltungen dem virtuellen Format vorziehen – der persönliche, offene Austausch mit unseren Stakeholdern ist Eckpfeiler unserer Grundsätze der Unternehmenskommunikation, sowohl intern als auch extern. Doch hat uns die COVID19-Pandemie auch die Wichtigkeit „virtueller“ Kommunikations- und Veranstaltungsmodelle verdeutlicht, um im Bedarfsfall auch ohne die Notwendigkeit eines physischen Treffens reagieren zu können.

Ebenfalls soll in der neuen Satzung, wie schon in der Vergangenheit, der Vorstand dazu ermächtigt werden, das Grundkapital der Gesellschaft um insgesamt bis zu 10 % zu erhöhen. Diese Ermächtigung wurde zuletzt in der Hauptversammlung vom 23. Mai 2018 beschlossen und ist im letzten Monat abgelaufen. Mit dieser Ermächtigung wollen wir sicherstellen, dass die Gesellschaft weiterhin ausreichend Flexibilität hat, ihre Eigenkapitalausstattung entsprechend der jeweiligen Umstände, und natürlich in enger Absprache mit dem Aufsichtsrat, anpassen zu können.

Aufgrund des vorgeschlagenen Formwechsels der Gesellschaft legen die Mitglieder des Aufsichtsrates nach Abschluss dieser Hauptversammlung ihr Amt als Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft nieder, sodass eine Neuwahl erforderlich ist.

Der Nominierungsausschuss empfiehlt der Hauptversammlung von den aktuellen Aufsichtsräten Dr. Ben Knapen, Helen Alexander, Jovanka Joleska Popovska und mich selbst wieder zu ernennen. Dr. Jan Witte und Marianne Loner werden somit auch auf eigenen Wunsch nicht mehr Teil des neuen Aufsichtsrats sein. An dieser Stelle möchte ich mich für ihre lange Unterstützung der Gesellschaft und ihren unermüdlichen Einsatz besonders im letzten Jahr bedanken. Als neue Mitglieder hat der Nominierungsausschuss Dr. Jan Marcus Schroeder-Hohenwarth und Nicholas Tesseyman vorgeschlagen. Herr Dr. Schröder-Hohenwarth war viele Jahre bei der deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) tätig und ist sich daher der Wichtigkeit einer gut geführten deutschen Bankengruppe in den Schwellenländern Südost- und Osteuropas, insbesondere in diesen aus geopolitischer Sicht so wichtigen Jahren für europäische Werte und Grundsätze, sehr wohl bewusst. Nick Tesseyman hat viele Jahre in den Bankensektoren Osteuropas gearbeitet und war zwischen 2008 und 2018 geschäftsführender Direktor der Geschäftsgruppe Finanzinstitute bei der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Ich bin davon überzeugt, dass beide einen echten Mehrwert für die Gesellschaft leisten werden und freue mich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Gemäß der neuen Satzung, die die Hauptversammlung heute feststellen soll, soll der Aufsichtsrat der zukünftigen ProCredit Holding AG um zwei weitere Mitglieder auf insgesamt acht Mitglieder erweitert werden. Diese zusätzlichen Aufsichtsratsmitglieder sind grundsätzlich von der künftigen Hauptversammlung zu wählen. Für die Zeit bis zur nächsten Hauptversammlung der neuen AG sollen diese beiden neuen Mitglieder gerichtlich bestellt werden. Karin Katerbau und Berna Ülman sollen dem Amtsgericht Frankfurt für diese Rolle vorgeschlagen werden. Frau Katerbau war im Zeitraum von 2004 bis 2021 in Vorstandspositionen für verschiedene Banken in Deutschland und Polen tätig. Der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeiten lag in den Bereichen Finanzen und Operations. Weiterhin verfügt sie über sehr fundierte Kenntnisse in der Bankenregulierung und im Risikomanagement. Frau Ülman war über viele Jahre in leitenden Positionen bei Visa Europe und Visa International tätig, hiervon unter anderem von 2016 bis 2021 als Senior Vice President and Regional Managing Direktor for Southeast Europe, wodurch sie über tiefgreifende Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich Zahlungsverkehr sowie zu den Märkten in Südosteuropa verfügt.

Ich freue mich sehr, dass drei der insgesamt vier neuen Aufsichtsratskandidaten bereits heute anwesend sein können. Herr Dr. Schroeder-Hohenwarth, Frau Katerbau, Frau Ülman, im Namen des Aufsichtsrats möchte ich Sie herzlich begrüßen. Ich würde Sie bitten, sich kurz zu erheben, damit auch die Aktionäre Sie sehen und begrüßen können. Herr Tesseyman kann heute aufgrund anderweitiger und bereits langfristig im Voraus zugesagter Verpflichtungen leider nicht anwesend sein und lässt sich entschuldigen.

In Bezug auf den konkreten Beschlussvorschlag zu den Aufsichtsratswahlen unter TOP 11 möchte ich schließlich noch auf folgenden technischen Punkt hinweisen:

Im Rahmen der Fertigstellung der Einberufungsdokumentation ist bedauerlicherweise ein redaktioneller Fehler unterlaufen. Versehentlich wurde die Reihenfolge der zur Wahl stehenden Aufsichtsratskandidaten in den Positionen 3 bis 6 im Beschlussvorschlag des

Aufsichtsrats zu TOP 11 vertauscht. Dadurch passt deren in der veröffentlichten Einladung vorgeschlagene Amtsdauer nicht zu der im Formwechselbericht zutreffend beschriebenen Intention die künftige Aufsichtsratszusammensetzung betreffend.

Um dieses offensichtliche Redaktionsversehen technisch zu korrigieren, hat die Gesellschaft mit Schreiben vom 9. Mai 2023 einen Gegenantrag erhalten. Dieser entspricht inhaltlich grundsätzlich dem Vorschlag des Aufsichtsrats, enthält aber die zutreffende Reihenfolge und damit die zutreffenden Amtszeiten der Kandidaten, wie sie auch im Formwechselbericht beschrieben sind. Diesen Gegenantrag hat die Gesellschaft auf ihrer Internetseite zugänglich gemacht und Ihnen, liebe Aktionäre, auch mit den Einladungsunterlagen übermittelt. Der Gegenantrag liegt auch heute hier am Wortmeldetisch zur Einsicht aus.

Der Aufsichtsrat schließt sich der vorgeschlagenen Korrektur des offensichtlichen Redaktionsversehens an und lässt den in der Einberufung veröffentlichten Beschlussvorschlag zu TOP 11 heute nicht in seiner ursprünglichen Form zur Abstimmung stellen. Stattdessen unterstützt der Aufsichtsrat den angekündigten Gegenantrag, macht sich diesen zu eigen und empfiehlt der Hauptversammlung, diesem Korrekturvorschlag zuzustimmen.

Natürlich haben wir auch die eher traditionellen Tagesordnungspunkte zu behandeln. Es wird Ihnen der Jahresabschluss der ProCredit Holding und der Konzernabschluss der ProCredit Gruppe einschließlich des zusammengefassten Lageberichts und des Berichts des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2022 vorgelegt. Ein Jahr, das für uns sowohl auf geschäftlicher aber besonders auch auf menschlicher Ebene turbulent war und aus dem wir als Gruppe gestärkt hervorgegangen sind. Unser Vorschlag zur Gewinnverwendung, über den die Hauptversammlung heute entscheiden soll, steht natürlich vordergründig in engem Kontext mit den Geschehnissen in der Ukraine, dem unprovokierten und sinnlosen Angriffskrieg Russlands gegen Demokratie und Freiheit. Aufgrund der andauernden Unsicherheiten, die der Krieg nach wie vor verursacht, nicht nur für uns als eine in Südost- und Osteuropa tätigen Bankengruppe, sondern für die gesamte Weltwirtschaft, schlagen wir Ihnen heute vor, auch in diesem Jahr und entgegen unserer Dividendenpolitik keine Dividende auszuzahlen. Der Vorstand wird zu diesem Thema nachher nochmal Stellung nehmen.

Auch soll die Hauptversammlung heute einen Beschluss über die Wahl des Abschluss- und Konzernprüfers des Geschäftsjahres 2023 fassen. Wir empfehlen das Engagement mit unserem aktuellen Wirtschaftsprüfer, der BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die bei uns seit nun zwei Jahren prüft, fortzusetzen. Wie jedes Jahr stehen auch die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft, der ProCredit General Partner AG, und der Aufsichtsräte sowie die Billigung des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands auf der Tagesordnung.

Damit hätten wir die Agenda des heutigen Tages einmal umrissen, weshalb ich nun das Wort an den Vorstand übergeben möchte.

Zuvor möchte ich jedoch nicht unerwähnt lassen, dass es seit der letzten Hauptversammlung Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstands gegeben hat: Herr Dr. Gabriel Schor, der sein ganzes Berufsleben der ProCredit gewidmet hat, hat den Vorstand mit Ablauf seines Vertrags am 31. Dezember 2022 verlassen. Wir sind ihm für seine unermesslichen Beiträge über viele Jahrzehnte enorm dankbar und freuen uns, dass er die Gruppe beratend weiterhin unterstützt. Hubert Spechtenhauser ist seit November letzten Jahres zum

Vorstandsvorsitzenden ernannt worden. Christian Dagrosa wurde zum 1. Januar 2023 in den Vorstand als CFO berufen. Er hat 2017 bei uns als Leiter im Finanzcontrolling angefangen und hat in den letzten drei Jahren den Vorstand bei der Leitung der Bereiche Finanzen und Investor Relations unterstützt und dabei die bestmögliche Vorbereitung für seinen neuen Aufgabenbereich erhalten. Mit Eriola Bibolli haben wir den Vorstand zudem erst kürzlich weiter verstärkt. Die Absicht ihrer Ernennung haben wir bereits im Bericht des Aufsichtsrats 2022 bekannt gegeben; diese Absicht haben wir nun zum 1. Juni umgesetzt. Frau Bibolli hat ihre Laufbahn vor über 20 Jahren bei der ProCredit Bank Kosovo als Business Client Advisor begonnen und war seit 2007 im Vorstand der ProCredit Bank Kosovo tätig.

Damit gebe ich das Wort an Herrn Spechtenhauser.

Rede von Herrn Hubert Spechtenhauser, Vorsitzender des Vorstands, ProCredit General Partner AG

–Es gilt das gesprochene Wort–

Vielen Dank, Rainer.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

im Namen des gesamten Vorstands begrüße auch ich Sie nochmals recht herzlich zu unserer heutigen ordentlichen Hauptversammlung.

Wie Herr Ottenstein bereits angekündigt hat, komme ich zunächst zu der Erläuterung des Tagesordnungspunkts 10, die Beschlussfassung über den Formwechsel der Gesellschaft in die Rechtsform der Aktiengesellschaft.

Als Vorstand der ProCredit General Partner AG als persönlich haftende Gesellschafterin der ProCredit Holding AG & Co. KGaA sind wir gemäß § 232 Absatz 2 des Umwandlungsgesetzes verpflichtet, Ihnen den Entwurf des Formwechselbeschlusses zu Beginn der Generaldebatte mündlich zu erläutern. Dieser Verpflichtung möchte ich in angemessenem Umfang nachkommen. Dabei beziehe ich mich auf den ausführlichen Formwechselbericht, den wir Ihnen mit der Einberufung zur heutigen Hauptversammlung bereits zugänglich gemacht haben, der auf der Internetseite unter „Hauptversammlung 2023“ eingestellt ist und auch hier am Wortmeldetisch ausliegt.

Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, werden heute gebeten, dem Formwechsel der Gesellschaft in die Rechtsform der Aktiengesellschaft zuzustimmen. Sowohl die persönlich haftende Gesellschafterin als auch der Aufsichtsrat der ProCredit Holding AG & Co. KGaA befürworten den vorgeschlagenen Formwechsel. Aus diesem Grund haben beide Gremien am 18. bzw. am 20. April 2023 beschlossen, heute um Ihre Zustimmung zum Formwechsel in die Rechtsform der Aktiengesellschaft zu bitten.

[Wesentliche Erwägungen für den Formwechsel]

Lassen Sie mich die wesentlichen Erwägungen für den Formwechsel zusammenfassen.

Die Gesellschaft übt ihre Geschäftstätigkeit derzeit in der Rechtsform einer KGaA aus. Dies hat zur Folge, dass die Hauptversammlung aufgrund der rechtsformspezifischen Besonderheiten beschränkten Einfluss auf die Geschäftsleitung hat. Zwar werden die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft von der Hauptversammlung gewählt. Während jedoch bei einer Aktiengesellschaft dem Aufsichtsrat die Funktion zukommt, den Vorstand zu bestellen und abzurufen, ist dies bei der KGaA nicht der Fall. Die Geschäftsleitung bei einer KGaA wird durch die persönlich haftende Gesellschafterin – hier der ProCredit General Partner AG – ausgeführt. Die Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin werden nicht durch den Aufsichtsrat der KGaA bestellt, sondern – da es sich bei der persönlich haftenden Gesellschafterin selbst um eine AG handelt – durch den Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Die Besetzung des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin obliegt den Aktionären der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Daher stößt die Rechtsform der KGaA im Kapitalmarkt regelmäßig auf Vorbehalte bei potenziellen Investoren. Gerade diese Vorbehalte sollen durch den vorgeschlagenen Formwechsel in eine AG beseitigt werden. Hierbei gehen wir davon aus, dass die Gesellschaft nach dem Formwechsel für eine größere Anzahl von Investoren attraktiv wird. Das bestehende Listing im Regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse kann in der Rechtsform der AG noch besser in der Kapitalmarktkommunikation genutzt werden.

Die von den Kernaktionären, d.h. den Gesellschaftern der persönlich haftenden Gesellschafterin, geprägte und getragene entwicklungsorientierte Ausrichtung der ProCredit Gruppe bleibt auch nach dem Formwechsel gewährleistet.

[Rechtliche Ausgestaltung der ProCredit Holding AG]

Lassen Sie mich vor diesem Hintergrund nunmehr kurz die rechtliche Ausgestaltung der zukünftigen ProCredit Holding AG erläutern:

Die ProCredit Holding AG ist weiterhin eine juristische Person mit einem in Aktien zerlegten Grundkapital. Es haftet keine natürliche Person mit ihrem Privatvermögen für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft. Die Haftung beschränkt sich auf das Grundkapital. Als Organe der AG fungieren neben dem Vorstand der Aufsichtsrat als überwachendes und die Hauptversammlung als beschließendes Organ. Die Kompetenzen dieser Organe sind im Aktiengesetz und in der Satzung geregelt.

Im Zuge des Formwechsels der ProCredit Holding AG & Co. KGaA in die ProCredit Holding AG wird die ProCredit General Partner AG kraft Gesetzes aus der Gesellschaft ausscheiden. Die Rolle der ProCredit General Partner AG als Geschäftsführungs- und Vertretungsorgan der ProCredit Holding AG & Co. KGaA wird künftig vom Vorstand der ProCredit Holding AG wahrgenommen. In einer konstituierenden Aufsichtsratssitzung werden die Mitglieder des Vorstands der ProCredit Holding AG bestellt werden. Der Vorstand der ProCredit Holding AG besteht dabei aus mindestens zwei Mitgliedern. Nach unserem derzeitigen Kenntnisstand ist beabsichtigt, sämtliche amtierenden Mitglieder des Vorstands der ProCredit General Partner AG zu Mitgliedern des Vorstands der ProCredit Holding AG zu bestellen.

[Die Stellung der Aktionäre]

Durch den Formwechsel in die Rechtsform der Aktiengesellschaft wird der Aktionärskreis nicht geändert. Die bisherigen Kommanditaktionäre werden in demselben Umfang und mit derselben Anzahl an Aktien an der ProCredit Holding AG beteiligt sein, wie sie gegenwärtig an der ProCredit Holding AG & Co. KGaA beteiligt sind.

Die Zuständigkeiten der Hauptversammlung werden durch den Formwechsel in eine AG erweitert.

Die Hauptversammlung der AG beschließt, wie bereits in der KGaA, insbesondere über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Verwendung des Bilanzgewinnes, über die Wahl des Abschlussprüfers und über Satzungsänderungen. Anders als in der KGaA jedoch, bedürfen Beschlüsse der Hauptversammlung nicht der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin. Indes beschließt die Hauptversammlung einer AG nur in Ausnahmefällen über die Feststellung des Jahresabschlusses; im Normalfall wird der Jahresabschluss einer AG durch den Aufsichtsrat der AG festgestellt.

Die bisherigen Aktionäre bleiben weiterhin Aktionäre einer im Regulierten Markt notierten Gesellschaft. Die bisherige Zulassung setzt sich an den Aktien der rechtsformgewechselten AG fort, sodass auch über den Vollzug des Rechtsformwechsels ein ununterbrochener Handel mit ProCredit-Aktien gewährleistet ist. Von den Aktionären ist insofern nichts zu veranlassen.

Der Formwechsel hat keine Auswirkungen auf die Arbeitnehmer der ProCredit Gruppe und deren Arbeitsverhältnisse.

[Wesentliche Satzungsveränderungen]

Lassen Sie mich nun einige Punkte aus der vorgeschlagenen Satzung der AG und die wesentlichen Änderungen gegenüber der aktuellen Satzung herausstellen:

Im Ausgangspunkt basiert die Satzung der AG auf der derzeitigen Satzung der KGaA. Wesentliche Regelungen der Satzung der KGaA wurden weitgehend in die vorgeschlagene Satzung der AG übernommen, sofern nicht Anpassungen an die neue Rechtsform für erforderlich oder zweckmäßig eingeschätzt wurden. Letzteres betrifft insbesondere den Bereich der Gesellschaftsorgane Aufsichtsrat und Vorstand (etwa die Regelungen zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats, zu dessen Personalkompetenz sowie dessen Recht zur Etablierung von Zustimmungsvorbehalten zu Geschäftsführungsmaßnahmen oder die Regelungen betreffend die Leitungs- und Vertretungskompetenz des Vorstands).

Auch wird die AG grundsätzlich denselben Unternehmensgegenstand haben wie die KGaA. Der Unternehmensgegenstand wurde lediglich präzisiert. Hierbei wurde die bestehende strategische Ausrichtung der Gruppe und insbesondere das Bekenntnis zur „Impact Orientation“ in der Satzung verankert.

Die Satzung der AG sieht ferner eine Ermächtigung des Vorstands zur Einberufung einer virtuellen Hauptversammlung vor.

Zudem wird das genehmigte Kapital der Gesellschaft erneuert. Hintergrund ist, dass die derzeitige Satzung der Gesellschaft bereits ein genehmigtes Kapital mit der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts vorsieht (das genehmigte Kapital 2018), welches jedoch durch die persönlich haftende Gesellschafterin bisher nicht ausgenutzt wurde und am 22. Mai 2023 ausgelaufen ist. Die vorgeschlagene Ermächtigung soll sicherstellen, dass die Gesellschaft auch weiterhin ausreichend Flexibilität hat, ihre Eigenkapitalausstattung im Bedarfsfall entsprechend der jeweiligen Umstände und natürlich in enger Absprache mit dem Aufsichtsrat, anpassen zu können.

[Veränderungen im Aufsichtsrat]

Des Weiteren sind Änderungen in der Größe und in der Art und Weise der Zusammensetzung des Aufsichtsrats vorgesehen. Im Unterschied zum bisherigen Aufsichtsrat der KGaA, werden der ProCredit Staff Invest GmbH & Co. KG und der Zeitinge Invest GmbH als künftigen Aktionärinnen der AG unter bestimmten Voraussetzungen jeweils ein Recht zur Entsendung eines Aufsichtsratsmitglieds in den Aufsichtsrat der AG eingeräumt. Darüber hinaus wird die Gesamtzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats von derzeit sechs auf künftig acht Aufsichtsratssitze erweitert.

Vor diesem Hintergrund und aus Gründen der rechtlichen Vorsicht haben sämtliche derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats ihr Amt mit Wirkung auf die Beendigung der heutigen Hauptversammlung im Einvernehmen mit der Gesellschaft niedergelegt, und es ist eine

Neuwahl sämtlicher Mitglieder des Aufsichtsrats vorgesehen. Dieser Schritt dient der Schaffung von Rechtssicherheit, da nach dem Umwandlungsgesetz die Ämter der Aufsichtsräte nur dann auch nach dem Formwechsel in die AG fortbestehen, wenn der Aufsichtsrat in gleicher Weise gebildet und zusammengesetzt wird wie in der KGaA. Die Auslegung dieser Regelung im Umwandlungsgesetz ist insofern mit Blick auf die Erweiterung des Aufsichtsrats von sechs auf acht Mitglieder sowie die Einräumung von Entsenderechten nicht eindeutig. Durch die Niederlegung der Aufsichtsratsämter und die Neuwahl der Aufsichtsräte wird die Fortgeltung der Ämter im Rahmen des Rechtsformwechsels sichergestellt.

Die Beschlussfassung über die Wahl des Aufsichtsrats ist unter Tagesordnungspunkt 11 der heutigen Hauptversammlung vorgesehen und Herr Ottenstein hat die zur Wahl vorgeschlagenen Kandidaten einschließlich des redaktionellen Korrekturvorschlags einleitend bereits vorgestellt.

Die unter (1) bis (4) des korrigierten Beschlussvorschlags genannten Personen, Rainer Ottenstein, Dr. Ben Knapen, Dr. Jan Marcus Schroeder-Hohenwarth und Nicholas Tesseyman sollen mit Wirksamwerden des Formwechsels automatisch zu Mitgliedern des Aufsichtsrats der AG werden. Dies ist im Beschlussvorschlag für die vier Kandidaten ausdrücklich klargestellt.

Demgegenüber sollen die unter (5) und (6) genannten Personen, Helen Alexander und Jovanka Joleska Popovska, nur für den Zeitraum bis zum Wirksamwerden des Formwechsels bestellt werden. Grund hierfür ist der Umstand, dass ab dem Zeitpunkt des Formwechsels zwei der Aufsichtsratsmitglieder durch die bereits genannten satzungsmäßigen Entsenderechte bestimmt werden.

Die nach der künftigen AG Satzung zusätzlichen zwei Mitglieder des Aufsichtsrats sollen nach Wirksamwerden des Formwechsels für einen Übergangszeitraum bis zur darauf folgenden Hauptversammlung gerichtlich bestellt werden. Für diese Rolle sollen dem Amtsgericht Frankfurt die Personen Karin Katerbau und Berna Ülman vorgeschlagen werden

[Ablauf des Formwechsels in die KGaA]

Abschließend möchte ich Ihnen noch einen kurzen Überblick zum technischen Ablauf des Formwechsels der ProCredit Holding AG & Co. KGaA in die Rechtsform der AG geben.

Rechtliche Grundlage des Formwechsels ist der positive Formwechselbeschluss, wie ihn die Verwaltung zu Tagesordnungspunkt 10 vorgeschlagen hat, und über den Sie später abstimmen werden. Ferner bedarf der Formwechsel der notariell zu beurkundenden Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin, die im Rahmen der heutigen Hauptversammlung abgegeben werden soll. Die persönlich haftende Gesellschafterin übernimmt im weiteren Formwechselverfahren die Stellung der Gründerin der AG.

Der Formwechsel muss dem Handelsregister der ProCredit Holding AG & Co. KGaA zur Eintragung angemeldet werden. Die Organe der AG werden personell, wie bereits erläutert, besetzt. Mit Eintragung des Formwechsels in das Handelsregister wird der Formwechsel wirksam und die festgestellte Satzung der AG tritt in Kraft. Die Gesellschaft besteht nach der Handelsregistereintragung in der Rechtsform der Aktiengesellschaft unter der Firma ProCredit Holding AG weiter. Wir gehen aktuell davon aus, dass dies im August 2023 der Fall sein wird.

[Vision/Strategy/Challenges/EBRD]

Lassen Sie mich nun zu anderen Punkten der heutigen Versammlung kommen.

Ich möchte zunächst unsere Gedanken zum abgelaufenen Geschäftsjahr mit Ihnen teilen und dabei auch über den neuen Ausblick und die Prognosen des Vorstands sprechen.

Rainer Ottenstein hat es bereits gesagt – das Jahr 2022 war in der Tat ein turbulentes Jahr, mit vielen großen Herausforderungen, insbesondere für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Ukraine.

In der Hauptversammlung des letzten Jahres mussten wir den Spagat schaffen, über sehr positive Ergebnisse des Geschäftsjahres 2021 zu berichten und gleichzeitig die tiefgreifenden Unsicherheiten, die der Krieg Russlands gegen die Ukraine mit sich brachte, - für den europäischen Kontinent im Allgemeinen und für uns als Bankengruppe im Speziellen - zu vermitteln. Heute müssen wir diesen Spagat gewissermaßen umkehren. Nüchtern betrachtet sind die Ergebnisse des Jahres 2022 sehr moderat und weit von unserem Selbstverständnis entfernt. In der Tat sprechen wir vom niedrigsten Konzernergebnis in der mehr als 20-jährigen Konzerngeschichte. Doch heute, 15 Monate nach Beginn des Angriffs auf die Ukraine, blicken wir mit einer Klarheit und einem Optimismus in die Zukunft, die wir in unserer letzten Hauptversammlung am 31. Mai 2022 für nur schwer möglich gehalten hätten.

Wir betrachten den Krieg in der Ukraine nicht nur als Krieg gegen ein Land, sondern als Krieg gegen Demokratie und Freiheit. Gegen den Grundsatz, dass Staaten und Völker ihre Außenpolitik ohne Einmischung Dritter bestimmen dürfen. Gegen das Recht, eigene Meinungen zu formen, Regierungen zu hinterfragen und gegen die Staatsgewalt zu demonstrieren. Gegen das Recht, in Frieden zu leben. Dieser Krieg ist für uns persönlich, nicht nur weil er in einem Land geführt wird, in dem wir Bankgeschäft betreiben, oder weil die Leute, die darunter am meisten leiden, unsere Kolleginnen und Kollegen sind. Dieser Krieg ist für uns persönlich, weil er gegen all das geführt wird, wofür wir als Bankengruppe stehen und wofür wir uns über viele Jahre eingesetzt haben und auch in der Zukunft einsetzen werden.

Es mag zunächst kontraintuitiv erscheinen, dass wir in Kriegszeiten Optimismus ausdrücken. Wir begründen dies einerseits mit den sehr positiven Entwicklungen, die wir auf Ebene unserer Banken sehen. Darauf werden wir nachher eingehen. Des Weiteren sehen wir, dass der Krieg Osteuropa und Südosteuropa in den Fokus der europäischen Außenpolitik gebracht hat. Zu keinem Zeitpunkt in der Geschichte der Gruppe haben wir eine ähnliche Intensität diplomatischer Bemühungen zwischen West- und Osteuropa wahrgenommen. Besuche von hochrangigen westeuropäischen Diplomaten sind seit der zweiten Hälfte des letzten Jahres fast an der Tagesordnung. Mit Moldawien, Ukraine und Bosnien-Herzegowina traten im Jahr 2022 drei weitere Länder des ProCredit-Universums dem Kreis der EU-Beitrittskandidaten bei. Und erst kürzlich betonte NATO-Generalsekretär Stoltenberg, dass die Zukunft der Ukraine in der NATO liege. Es ist unsere Hoffnung und zunehmend auch unsere Überzeugung, dass die Opfer, die das ukrainische Volk erbringen musste und leider auch weiterhin erbringen muss, einen fundamentalen Beitrag zum Frieden in Europa und einer tiefen gesellschaftlichen und ökonomischen Integration europäischer Staaten leisten werden. Wir sind in diesem Kontext stolzer denn je auf unseren Status als westeuropäische Südost- und Osteuropabank für kleine und mittlere Unternehmen und sehen, dass wir als solche in den kommenden Jahren auf verschiedenen Ebenen eine wichtige Rolle bei diesem Integrationsprozess und auch beim Wiederaufbau der Ukraine wahrnehmen können.

Es ist daher sehr passend, dass wir mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung - der EBRD - seit wenigen Tagen eine neue Kernaktionärin haben, die schon seit vielen Jahren die europäische Integration vorantreibt und einen maßgeblichen Beitrag zur Entwicklung der Bankensektoren in Osteuropa geleistet hat. Die Partnerschaft mit der EBRD, die wir als Gruppe aber auch unsere einzelnen Banken schon seit vielen Jahren pflegen und nun intensivieren, ist eine, die auf vielen Ebenen sinnvoll und symbiotisch ist. Wir betrachten einen dynamischen und innovativen KMU-Sektor als fundamentalen Bestandteil einer gesunden Marktwirtschaft. Als Hausbank für kleine und mittelgroße Unternehmen erfüllen wir eine wichtige, in vielen Märkten einzigartige Funktion. Wir bieten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) das an, was sonst in vielen Fällen nur großen Geschäftskundinnen und -kunden vorbehalten ist – eine langfristige und tiefgehende Partnerschaft mit einer Bank, die weit über die Bereitstellung von Finanzierungen hinausgeht. Dabei gehen wir bei jedem unserer KMU-Kunden, ungeachtet der Größe, auf die Besonderheiten des Unternehmens ein. Das bedeutet regelmäßige Gespräche, „vor-Ort-Besuche“, eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Investmentplan und eine vollumfängliche Risikoanalyse, zu der auch die Einschätzung sozialer und ökologischer Risiken gehört. Wir unterscheiden uns von anderen Banken genau in dieser individuellen Betreuung und erhalten von vielen kleinen und mittleren Unternehmen das Feedback, dass sie sich bei uns ernst genommen fühlen.

Es gibt darüber hinaus eine wesentliche Übereinstimmung, was den regionalen Fokus sowie die Positionierung zu Klimazielen angeht. Die EBRD finanziert Projekte in allen unseren südost- und osteuropäischen Märkten und hat sich dabei schon 2014 nach der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim klar positioniert und keine neuen Investitionen in der Russischen Föderation mehr getätigt. Auch hat sich die EBRD klar zu Klimazielen positioniert und sich entschlossen, die Volkswirtschaften, in die sie investiert, bei der Erfüllung ihrer Ziele und Verpflichtungen im Rahmen des Pariser Abkommens zu unterstützen.

Ebenso steht die Digitalisierung der Bankenmärkte im Fokus. Für uns bedeutet Digitalisierung Transformation. Es sind mittlerweile schon gut vier Jahre, in denen wir in unseren Märkten als echte Direktbank für Privatkunden auftreten. Das heißt: keine Schaltertransaktionen, kein Bargeld, keine Schlangen in unseren Filialen. Alles, von Transaktionen über Kreditanträge und Fragen und Beschwerden geschieht über unsere digitalen Plattformen. In den letzten Jahren haben wir durch diese Transformation die Anzahl unserer Filialen um 90 % auf nunmehr 37 reduziert – das bedeutet im Schnitt drei bis vier Filialen pro Land.

Die Finanzierung grüner Projekte steht schon seit langer Zeit im Fokus unseres Kreditgeschäfts. Schon im Jahr 2006 haben wir in einigen unserer Tochtergesellschaften die ersten grünen Kredite ausgegeben und später ein System zur Klassifizierung grüner Kredite entwickelt. Wie wichtig uns die Finanzierung von energieeffizienten Projekten und erneuerbaren Energien ist, liegt auf der Hand. Auch hier sind wir optimistisch, dass der Ukrainekrieg langfristig positive Auswirkungen auf Nachfrage und Investitionsbereitschaft für grüne Projekte haben wird. Unsere eigene Impact Agenda entwickeln wir stetig weiter. Im letzten Jahr haben wir über unsere weitreichende Plastic Strategy und unsere Entscheidung, diverse Produzenten von Solarpanelen zu blacklisten, berichtet. Mit dem Blacklisting haben wir auf einschlägige Informationen reagiert, die belegt haben, dass diese Solarpaneele in der chinesischen Region Xinjiang unter Bedingungen von Zwangsarbeit hergestellt werden. Im letzten Jahr haben wir auch das Thema Tierwohl aufgegriffen und in unsere ESG-Analyse für kleine und mittelgroße Unternehmen mit integriert. Wir hoffen diesem Thema in unseren

Märkten zu einer angemessenen Berücksichtigung bei Produzenten und Konsumenten zu verhelfen. Ca. 20 % unserer Kredite gehen an Agrarunternehmen.

Auch sind wir in 2022 der Net-Zero Banking Alliance beigetreten. Seit 2018, dem Jahr in dem wir uns selbst verpflichtet haben, klimaneutral zu werden, haben wir es als Gruppe geschafft, unsere eigenen Emissionen nahezu zu halbieren. Um unsere Scope 1 und Scope 2 Emissionen weiter zu reduzieren, haben wir in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen umgesetzt, wie die Verbesserung der Energiebilanz unserer Gebäude und Anlagen, die Umwandlung unserer Fahrzeugparks und (wo immer möglich) den Einkauf von erneuerbarer Energie. Des Weiteren haben wir auch in eigene Anlagen zur Nutzung von erneuerbaren Energien investiert.

Da es zur Zeit in den Ländern unserer Tätigkeit nicht möglich ist, nur durch diese Maßnahmen Klimaneutralität zu erreichen, haben wir im Kosovo in einen eigenen Photovoltaik-Park (ProEnergy) investiert, der auf einer Fläche von 4ha errichtet wurde. Ich freue mich sehr, dass wir Anfang Juli 2023 die Inbetriebnahme der Anlage feiern werden können. Die Anlage wird gerade entsprechend dem Goldstandard-Prozess zertifiziert. Die dort produzierte, saubere Energie soll künftig den noch verbliebenen Rest unserer gruppenweiten Scope 1 und Scope 2 Emissionen weitestgehend kompensieren.

Mit unserem Beitritt zur Net-Zero Banking Alliance haben wir uns auch verpflichtet, unsere kurz- und mittelfristigen Ziele bei der Reduktion von Treibhausgasen auch für Scope 3 Emissionen entsprechend der Science Based Target initiative (SBTi) anzugeben. Das sind im Wesentlichen die Emissionen, die durch unser Kundenkreditportfolio generiert werden. Wir freuen uns darauf, den Klimaschutz zu beschleunigen und unsere Kunden bei ihren Transitionsplänen zu beraten und zu unterstützen und damit ebenfalls zum Erreichen der Pariser Klimaziele beizutragen.

Wir glauben, dass wir als impact-orientierte Bankengruppe in Zusammenarbeit mit unseren Kernaktionären einzigartig positioniert sind, um einen positiven Beitrag zur Energiewende, der Integration zwischen West- und Osteuropa und auch dem hoffentlich baldigen Wiederaufbau der Ukraine leisten zu können, und dabei, wie schon in der Vergangenheit, positiven Impact mit attraktiven Renditen in einem für alle Stakeholder sinnvollen und stabilen Geschäftsmodell zu vereinen.

An dieser Stelle wollen wir uns herzlich bei der International Finance Corporation IFC bedanken, die den Aufbau der Gruppe als Kernaktionär*in seit den ersten Tagen unterstützt hat und auch maßgeblich an vielen wichtigen Meilensteinen mitgewirkt hat.

[Ukraine]

Lassen Sie mich nun zum Geschäftsjahr 2022 kommen.

Es ist nicht möglich über das Jahr 2022 zu sprechen, ohne über die Ukraine zu sprechen. Bereits in unserer letzten Hauptversammlung haben wir über die vielen außergewöhnlichen Maßnahmen berichtet, die unsere ukrainischen Kolleginnen und Kollegen unternommen hatten, um den Bankbetrieb im Land auch unter schwierigsten Umständen aufrecht zu erhalten. Der Großteil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat besonders in den Anfangsmonaten des Krieges aus Sicherheitsgründen ihren Arbeitsplatz temporär verlegt – in das vom Krieg weniger betroffene Umland aber auch ins Ausland. Dabei konnte die Bank ihren Geschäftsbetrieb ununterbrochen aufrechterhalten - Transaktionsaufträge wurden und

werden ohne Verzögerungen durchgeführt, Geldautomaten bestückt und Berichte an die Zentralbank und andere Stakeholder zeitgerecht verschickt.

Im Kontext der menschlichen Tragödie, die der Krieg ausgelöst hat, konnten wir eine wichtige Stärke der ProCredit Gruppe ausspielen: die enge Verknüpfung der einzelnen ProCredit Gesellschaften und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere Akademie im Odenwald hatte zu Hochzeiten mehr als 150 ukrainische Kolleginnen und Kollegen und Familienmitglieder beherbergt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Holding und vieler ProCredit Banken, insbesondere in angrenzenden Ländern, haben bei der Umsiedlung unterstützt, Kolleginnen und Kollegen von der Grenze abgeholt und sowohl Firmen- als auch Privatwohnungen bereitgestellt. Auch unsere Softwarefirma Quipu hat schnell auf diese neuen Umstände reagiert und ein Back-up-Datenzentrum in Deutschland eingerichtet, um Daten unserer Kunden vor möglicher Zerstörung von Servern in der Ukraine zu schützen.

Seit April 2022 hatten wir auch das Kreditgeschäft in der Ukraine wieder aufgenommen und fokussierten uns dabei insbesondere auf Kunden aus dem so wichtigen Agrarsektor. Dabei wurden wir von der ukrainischen Zentralbank und der EBRD mit Garantien unterstützt. Zum Ende des ersten Quartals 2022 betrug unser Portfolio in besetzten oder stark umkämpften Gebieten noch über 130 Mio. EUR. Dieser Betrag hat sich aufgrund der Abwertung der lokalen Währung und der Verschiebung der Kriegsfront aber auch aufgrund von Rückzahlungen unserer Kunden auf nunmehr etwa 54 Mio. EUR reduziert. Nachdem wir in den ersten Monaten des Kriegs unseren Kunden noch Moratorien gewährt haben, weisen wir seit dem dritten Quartal 2022 alle Kredite mit wesentlichen Rückzahlungsschwierigkeiten als ausgefallen aus – so wie in jeder anderen ProCredit Bank. Auf dieser Basis sind annähernd alle Kredite in besetzten Gebieten als ausgefallen ausgewiesen und Sicherheiten in besetzten Gebieten werden bei der Bemessung von Risikovorsorge nicht angesetzt. Aufgrund dieses rigorosen Ansatzes ergab sich in 2022 ein Risikovorsorgeaufwand für unser ukrainisches Portfolio von 87 Mio. EUR. Das ist mehr als die Summe der Risikovorsorgeaufwendungen der gesamten Gruppe der letzten fünf Jahre, und hat das Gruppenergebnis natürlich maßgeblich beeinflusst.

[Finanzzahlen 2022]

Die ProCredit Gruppe hat in jedem Jahr seit ihrer Gründung ein positives Finanzergebnis ausweisen können. Das schließt die Jahre der letzten großen Finanzkrise ein, das Jahr der Invasion Georgiens, die Annexion der Krim in 2014 und das COVID Jahr 2020. Dass wir als Gruppe trotz der beispiellosen Herausforderungen in der Ukraine auch in 2022 ein positives Finanzergebnis ausweisen konnten ist auf die starke Diversifizierung innerhalb unserer Gruppe und die stetig positiven Entwicklungen in unseren Banken seit Abschluss der Restrukturierungsmaßnahmen 2019 zurückzuführen.

Mit der offensichtlichen Ausnahme der Ukraine konnten alle unsere Banken im Geschäftsjahr 2022 ihre Eigenkapitalrenditen und ihre Kosten-Ertrags-Verhältnisse halten oder weiter verbessern. Viele Banken erreichten hier bereits sehr gute Niveaus. Die Effizienzmaßnahmen der letzten Jahre haben dabei einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, den Effekt der stark inflationären Tendenzen auf unsere personellen und administrativen Aufwendungen zu dämpfen. Gleichzeitig kommt das gestiegene Zinsniveau unseren Banken insgesamt zugute. Der Großteil unserer Kredite ist variabel verzinst und Anleihen unserer Liquiditätsreserve weisen sehr kurze Fristigkeiten auf – somit ist eine zeitnahe und kontinuierliche Neubepreisung von Finanzinstrumenten auf unserer Aktivseite gewährleistet. Die Passivseite

wiederum wird von Kundeneinlagen bestimmt, welche - unter anderem aufgrund des wesentlichen Anteils von Sichteinlagen - einen insgesamt niedrigeren Ausschlag im Zinsniveau zeigen. Seit Ende des letzten Jahres übersteigen die Kundeneinlagen auf Gruppenebene das Kundenkreditportfolio. Unsere Einlagen teilen sich in etwa hälftig auf Privat- und Geschäftskunden auf. Etwa die Hälfte unserer 64.000 Geschäftskunden haben aktuell keine ausstehenden Kredite mit uns und bringen ausschließlich Einlagen und Transaktionsgeschäft. Das stärkt die Refinanzierungsstruktur unserer Banken mit Volumen und Granularität, verhilft zu höherem Provisionsgeschäft und schafft eine organische Pipeline von guten potenziellen Kreditkunden.

Wir sprechen selten über unsere sehr einfache und risikoaverse Bilanzstruktur, weil sie in der Tat unspektakulär ist. Aber besonders im Kontext der jüngsten Banken Krisen in den USA und der Schweiz ist hervorzuheben, dass „unspektakulär“ tatsächlich genau das ist, was wir erreichen wollen.

Im aktuellen Umfeld verhilft die einfache und flexible Bilanzstruktur zu einer positiven Dynamik im Zinsüberschuss. Im Vergleich zum Vorjahr, stieg dieser um über 42 Mio. EUR bzw. 19 %. Der operative Ertrag steigerte sich insgesamt um 58 Mio. EUR, da sich auch andere Einkommensströme wie das Provisionsgeschäft und das Devisengeschäft positiv entwickelten.

Die Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft sind aktuell nicht einfach. Hohe Zinsen drücken die Nachfrage. Geopolitische Unsicherheiten reduzieren den Appetit für langfristige Investitionen. Und hohe Inflation und Unsicherheiten bzgl. Energieversorgung und -kosten haben Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit von Geschäfts- und Privatkunden gleichermaßen. In diesem Umfeld wächst unser Kreditportfolio naturgemäß weniger stark als in der Vergangenheit. Hinzu kommt, dass wir in der Ukraine unser Portfolio in 2022 um circa 180 Mio. EUR reduziert haben. Außerhalb der Ukraine konnten wir unser Portfolio um 6,9 % steigern.

Festzuhalten ist aber auch, dass unsere Banken außerhalb der Ukraine in diesem schwierigen Umfeld Kreditrisiken weiterhin sehr effektiv managen. Der Anteil ausgefallener Kredite blieb auf dem sehr guten Niveau des Vorjahres von 2,4 % - das liegt deutlich unter dem Durchschnitt der jeweiligen Bankensektoren. Um den geopolitischen und makroökonomischen Unsicherheiten Rechnung zu tragen haben wir trotz dieser guten Entwicklung auch außerhalb der Ukraine unsere Risikovorsorge durch sogenannte Management Overlays – das bedeutet eine zusätzliche Anpassung der modellbasierten Rückstellungen - um fast 30 Mio. EUR erhöht. Dies ist zusätzlich zu der bereits erwähnten Ausweitung der Risikovorsorge für unser ukrainisches Portfolio. Das positive Konzernergebnis ist daher auch in diesem Kontext besonders zu werten.

Das schwierige Marktumfeld betrifft auch das Einlagengeschäft. Nach vielen Jahren von Niedrigzinsen suchen Geschäfts- und Privatkunden gleichermaßen nach Möglichkeiten, Zinsen auf ihre Einlagen zu verdienen. Gleichzeitig treiben die allgemeinen geopolitischen und makroökonomischen Unsicherheiten Banken dazu, aktiver auf Einlagenkunden zuzugehen, um ihre Liquidität zu stärken. Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen ist es uns gelungen unser Einlagenportfolio um 748 Mio. EUR zu erhöhen – ein sehr starkes Wachstum von 13,5 %.

Das Konzernergebnis von 16,5 Mio. EUR entspricht einer Eigenkapital Rendite von 1,9 %. Ohne den negativen Ergebnisbeitrag der Ukraine läge die Eigenkapital Rendite bei 7,8 % und somit fast einen Prozentpunkt über dem Vorjahr. Ich betone das, weil die ProCredit Bank Ukraine in den Vorjahren stets einen wesentlichen Beitrag von meist über 30 % zum Konzernergebnis geleistet hat. Dass wir heute eine attraktive Rendite auch ohne den Beitrag dieser Bank ausweisen können, verdeutlicht wie gut sich unsere Gruppe in den letzten Jahren entwickelt hat.

Das Kosten-Ertrags-Verhältnis, das seit Ende der Restrukturierungsmaßnahmen eine sehr positive Dynamik genommen hat, – 70,5 % in 2019, 68 % in 2020 und 64,2 % in 2021 – verbesserte sich in 2022 nur leicht auf 64,0 %. Hintergrund sind diverse einmalige Kosten, die alle in einem direkten Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine stehen. Vor allem sind zu erwähnen Abschreibungen auf Sachanlagen in der Ukraine, zusätzliche Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten und die Wertminderung des Goodwills in der Ukraine. Ohne Berücksichtigung dieser einmaligen Kosten, aber auch ohne Berücksichtigung diverser kleiner positiver Einmaleffekte, läge das Kosten-Ertrags-Verhältnis auf einem guten und im Vergleich zum Vorjahr erneut verbesserten Niveau von 60,7 %.

[Q1 results + guidance]

Abschließend möchte ich noch über die sehr positiven Ergebnisse des ersten Quartals 2023 im Kontext unserer kurz- und mittelfristigen Ziele sprechen.

Der andauernde Krieg in der Ukraine und die daraus resultierenden globalen Unsicherheiten haben uns zu Anfang des Jahres dazu bewogen, vorsichtige Prognosen für das Geschäftsjahr 2023 zu geben. In diesen Prognosen hatten wir adverse Entwicklungen hinsichtlich Margen, operativer Aufwendungen und Kreditrisikokosten verarbeitet, um den aktuell volatilen globalen Rahmenbedingungen angemessen Rechnung zu tragen.

Im ersten Quartal 2023 sind wir teilweise deutlich über unseren Ausblick hinausgeschossen. Insbesondere die Eigenkapitalrendite lag auf einem starken Niveau von 13,3 %. Die adversen Bedingungen, die wir als Basisszenario für das Jahr unterstellt hatten, sind bis jetzt noch nicht eingetreten. Die Nettozinsmarge hat sich im ersten Quartal weiter positiv entwickelt und steht nun mit 3,4 % 0,5 Prozentpunkte über der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die personellen und administrativen Aufwendungen sind aufgrund von Inflation und einigen Sonderaufwendungen in Bezug auf die geplante Umwandlung der Rechtsform der ProCredit Holding zwar deutlich angestiegen, blieben aber dennoch etwas unter unserer vorsichtigen Planung. Kreditrisikokosten blieben auf einem insgesamt niedrigen Niveau von 12 Basispunkten. In der Ukraine mussten wir, aufbauend auf den substanziellen Rückstellungen des Vorjahres, nur vergleichsweise wenig zusätzliche Risikovorsorge bilden. Außerhalb der Ukraine kam es wie gewohnt zu sehr geringen Risikokosten, die vollständig durch Rückführungen abgeschriebener Kredite kompensiert wurden. Der Anteil ausgefallener Kredite reduzierte sich für die Gruppe, gleichermaßen mit und ohne Berücksichtigung des Ukraineportfolios, um 0,1 Prozentpunkte. Dass die ProCredit Bank Ukraine insgesamt 3,1 Mio. EUR zum Quartalsergebnis von 29,5 Mio. EUR beigetragen hat, freut uns besonders und ist auch ein wichtiges motivierendes Signal für unsere ukrainischen Kolleginnen und Kollegen. Aber auch ohne den moderaten Ergebnisbeitrag der Ukraine läge die Eigenkapitalrendite auf einem starken Niveau von 11,6 %.

Obwohl das Ergebnis des ersten Quartals 2023 überzeugend war, betrachten wir es nüchtern und differenziert.

Auf der einen Seite glauben wir aktuell, dass das Quartal wahrscheinlich keinen angemessenen Maßstab für die Folge quartale setzt. Der Druck auf Zinsmargen wird sicherlich zukünftig zunehmen – schon jetzt sehen wir, dass sich das Wachstum unserer Einlagen vermehrt auf Termineinlagen fokussiert als auf niedrigverzinslichere Sicht- und Tagesgeldeinlagen. Auch die Inflation wird sich bis zum Jahresende noch stärker auf unsere operativen Kosten auswirken. Und auch die Risikokosten erwarten wir auf einem gegenüber dem ersten Quartal 2023 deutlich erhöhten Niveau.

Auf der anderen Seite unterstreichen die Q1 Ergebnisse unsere mittelfristigen Ziele einer strukturellen Eigenkapitalrendite von ca. 12 % und eines Kosten-Ertrags-Verhältnisses von ca. 57 % und zeigen eindeutig, dass wir als Gruppe das Potenzial haben, diese Zahlen zu erreichen. Unsere Kernkapitalquote (CET 1 Quote) erwarten wir zum Ende des Jahres wie gewohnt bei über 13 %. Dank verschiedener Maßnahmen zur Optimierung unserer risikogewichteten Aktiva, konnten wir diese zum ersten Quartal um 0,4 Prozentpunkte auf 14,1 % steigern. Durch den neuen SREP Bescheid erhöhen sich unsere aufsichtlichen Kernkapital-Anforderungen auf 9,2 %.

Aufgrund der aktuell starken Ertragslage und nach intensiven Diskussionen mit den Managern unserer Banken, haben wir uns vor einigen Tagen dazu entschlossen, unseren Ausblick für dieses Jahr anzuheben. Wir gehen nun bis zum Jahresende von einer Eigenkapitalrendite von 8 bis 10 % und einem Kosten-Ertrags-Verhältnis von 62 bis 64 % aus, was einer Verbesserung gegenüber dem bisherigen Ausblick für 2023 von zwei Prozentpunkten in Bezug auf die Eigenkapitalrendite und einem Prozentpunkt in Bezug auf das Kosten-Ertrags-Verhältnis entspricht. Dabei sind wir unserem grundsätzlich vorsichtigen Prognoseansatz treu geblieben.

An unseren mittelfristigen Aussichten halten wir weiter fest. Dazu gehört auch, dass wir in den kommenden Jahren den Anteil grüner Kredite am Gesamtportfolio auf über 25 % steigern wollen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, im Kontext unserer mittelfristigen Prognose auch unsere Dividendenpolitik zu bestätigen. Wenn sich unsere Planung für dieses Jahr realisiert und sich die Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, gehen wir fest davon aus, Ihnen in der nächsten Hauptversammlung einen Dividendenvorschlag gemäß unserer Dividendenpolitik unterbreiten zu können.

Zum besseren Verständnis unserer mittelfristigen Aussichten ist wichtig hervorzuheben, dass wir unsere Rendite-Ziele auch in einem sogenannten Worst-Case in der Ukraine – also bei einem Totalverlust der Bank – bestätigen würden. Tatsächlich haben wir in unseren mittelfristigen Prognosen einen nur moderaten Beitrag der ProCredit-Bank Ukraine unterstellt. Sollte sich die Lage in der Ukraine stabilisieren, würden wir weiteres Aufwertungspotenzial für unsere Zielgrößen sehen.

[Closing Words]

Die kommenden Jahre werden eine besonders spannende Zeit für unsere Gruppe und wir, als Vorstand und Mitarbeiter der ProCredit Gruppe, fühlen uns privilegiert, die Vision dieser einzigartigen Bankengruppe mitgestalten zu dürfen. In einer Zeit, in der sich die Grenzen der Europäischen Union neu definieren werden und der europäische Gedanke die Leute wieder zu vereinen und zu elektrisieren vermag. In einer Zeit, in der sich hoffentlich bald der Nebel des Krieges lichten wird und das, was zerstört wurde, wieder aufgebaut wird. In einer Zeit in der die Koalition jener, die aktiv gegen den sich beschleunigenden Klimawandel vorgehen

wollen, wächst und an Stärke zunimmt. In dieser Zeit eine deutsche wirkungsorientierten Bankengruppe in Südost- und Osteuropa mitgestalten zu können, ist uns eine große Freude.

Mit dem Blick in die Zukunft bauen wir auf einem sehr soliden Fundament auf, das über die letzten 20 Jahre mit viel Einsatz, Hingabe und Überzeugung stetig gefestigt wurde. Das letzte Jahr bekräftigt uns in unserer Überzeugung, dass wir die richtigen Kunden, Mitarbeiter und das richtige Geschäftsmodell haben, um auch die schwierigsten Herausforderungen zu bewältigen. In diesem Kontext wollen wir auch in den kommenden Jahren an unserer strategischen Grundausrichtung festhalten: Wir wollen in allen unseren Märkten die führende Bank für kleine und mittelgroße Unternehmen sein. Dabei werden wir Geschäftskunden weiterhin sorgfältig auswählen. Wir werden uns stark an den Net Zero Emissionszielen orientieren. Auch werden wir sicherlich unsere ESG-Anforderungen in der Kreditvergabe noch weiter entwickeln. Wir wurden als Impact orientierte Bank gegründet und wir sind uns sicher, dass wir unsere Vorreiterrolle in Bezug auf Impactthemen beibehalten werden.

Wir wollen unsere Positionierung als attraktive, digitale Bank für Privatkunden in Südost- und Osteuropa weiter ausbauen. Dazu gehören neben Investitionen in Marketing auch weitere Investitionen in die Ausweitung digitaler Kanäle, um die Nutzererfahrung unserer Kunden weiter zu verbessern und um die Sicherheit unserer IT-Systeme auch in Zukunft auf dem neusten Stand zu halten. Es ist unser Ziel, unser Einlagenportfolio durch das Geschäft mit Privatkunden sowohl in Volumen als auch in Granularität weiter auszubauen, um so eine langfristig günstige und stabile Refinanzierungsstruktur zu gewährleisten. Wir wollen in jedem unserer Länder einen bedeutsamen Marktanteil an den Gesamteinlagen von Privatkunden erreichen.

Wir werden die Anzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwas erhöhen und dabei an unserem bewährten Auswahl- und Ausbildungsansatz festhalten. Was dieser Ansatz bewirkt, haben unsere ukrainischen Kolleginnen und Kollegen in den letzten Monaten beeindruckend unter Beweis gestellt.

Zuletzt wollen wir auch unsere Positionierung auf dem Kapitalmarkt weiter festigen. Hierzu gehört nicht zuletzt der vorgeschlagene Formwechsel der ProCredit Holding, den ich bereits erläutert habe. Darüber hinaus haben wir uns im vergangenen Jahr natürlich besonders auf operationelle Themen in Bezug auf die Ukraine konzentrieren müssen. Gleichermäßen fokussierte sich unsere Kapitalmarktkommunikation ebenfalls sehr darauf, Investoren bezüglich der Risikolage unserer Gruppe auf dem Laufenden zu halten. Wir glauben, dass wir in den kommenden Quartalen wieder mehr über unsere Stärken und Chancen sprechen werden können, wobei die positiven Finanzergebnisse nur eines von vielen Elementen sein wird.

Wir wollen uns heute wie auch schon im letzten Jahr erneut insbesondere bei unseren ukrainischen Kolleginnen und Kollegen für ihren unermüdlichen Einsatz und Optimismus bedanken, der der gesamten Gruppe heute und in Zukunft als Inspiration dienen wird. Auch wollen wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe bedanken, die einerseits unsere ukrainischen Kolleginnen und Kollegen unterstützt haben und andererseits maßgeblich dazu beigetragen haben, dass wir als Gruppe die Herausforderungen des Jahres 2022 erfolgreich gemeistert haben.

Zuletzt und vor allem danken wir auch Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihre Unterstützung, Ihr Interesse und, im Voraus, für Ihr Verständnis dafür, dass wir auch in diesem Jahr und entgegen unserer Dividenden-Politik keine Dividende auszahlen wollen.

Vielen Dank!